

Heimsuchung der Stadt Gottes 2c. dem mit einem Warnungs-  
gesichte heimgesuchten Leisnig“ drucken ließ.

---

348) Das Wappen der Bienewitz.

Ramprad a. a. D. S. 358 sq. 421 sq. C. Schneider, Leisniger Ehren-  
säule S. 34. Fiedler, Müglische Ehrensäule S. 114. Poetisch beh. von  
Ziehnert. Bd. I. S. 221 sq. Gegen die Wahrheit dieser Geschichte f. a.  
Heine, Rochlitzer Chronica S. 341. Anm. g.

---

Der große Mathematiker Petrus Apianus (eigentlich  
Bennewitz oder Bienewitz) ward zu Leisnig im Jahre 1495  
geboren und war von Karl V., der ihn sehr schätzte, 1541  
in den Adelstand erhoben worden: als Wappen gab dieser  
ihm einen zweiköpfigen gekrönten schwarzen Adler im goldenen  
Felde, mit einem blauen Kranze, wie Wolken gestaltet, um-  
geben. Als nun der Kaiser vor der Schlacht bei Mühlberg  
mit seinem Bruder Ferdinand am 21. April 1547 mit seinem  
Heere in der Stadt Leisnig rastete, war wegen der Thätlich-  
keiten, die sich einige Bürger gegen plündernde spanische Sol-  
daten erlaubt hatten, von ihm der Befehl gegeben worden,  
nach seinem Ausbruche die Stadt zu plündern und in Brand  
zu stecken. Da hat zufällig einer seiner Kriegsobersten, der  
bei einem Bürger im Quartiere lag und von jenem Befehl  
wußte, das Bild Apians mit dem Wappen an der Wand  
hängen sehen, und als er seinen Wirth gefragt, wie er zu  
demselben gekommen sei, von diesem erfahren, der große  
Astronom sei sein Bruder. Er hat alsbald solches dem Kaiser  
hinterbracht und dieser hat sofort, weil ihm, wie er sagte,  
nicht lieb sei, seinen lieben Freund Apianus also zu betrüben  
und seine Vaterstadt unglücklich zu machen, befohlen, es solle  
kein Soldat bei Leibesstrafe sich unterfangen, einen Menschen  
in der Stadt zu beleidigen oder das Geringste zu nehmen  
Also ist durch ein lebloses Bild die Stadt verschont worden

---